



Mariburger Zeitung

Verkaufpreis:
 Durch den Postboten 12-50
 Durch Post 14-
 Ausland: monatlich 37-50
 Einzelnummer 1-
 Sonntags-Nummer 1-50

Bei Bestellung der Zeitung für den Abonnentenbetrag für ein Jahr (12 Nummern) wird ein Nachschlag von 10% für den Postboten und 5% für den Postboten zuzüglich der Steuern und Gebühren in Rechnung gestellt. Bei Bestellung der Zeitung für den Abonnentenbetrag für ein Jahr (12 Nummern) wird ein Nachschlag von 10% für den Postboten und 5% für den Postboten zuzüglich der Steuern und Gebühren in Rechnung gestellt.

Schadloshaltung ohne Ende.

Im Finanzausschusse, gelegentlich der Verhandlungen über die Brannweinbrennerei, hat der radikale Abgeordnete Nedelkovic die vom Abgeordneten Dr. Spaho vorgebrachte Kritik auf folgende, zweifelloso originelle Art zu widerlegen gesucht:

„Die Bommurje, die der Radikalen Partei wegen der ungleichen und ungerechten Belastung gemacht werden, sind sehr schwer. Trotzdem enthält die geplante Bestimmung über die Brannweinbrennerei (in Serbien und Montenegro werden dafür keine Abgaben gefordert. Ann. d. R.) nichts, was der Verfassung widersprechen würde.“

„Die Radikale Partei hat sich den ökonomischen Ausgleich in allen Provinzen des Reiches zum Ziele gesetzt. Serbien und die Ornatoga haben am meisten unter den Folgen des Krieges gelitten und es kann nicht erwartet werden, daß sie irgend einer Gerechtigkeit zuliebe noch weiter leiden. Erst wenn sich Serbien und die Ornatoga auf die eigenen Füße stellen und sich in ökonomischer Hinsicht mit den anderen Provinzen ausgleichen, dann erst wird von einem vollkommenen Ausgleich die Rede sein können.“

Abgeordneter Dr. Behmen — bosnischer Muselman — bezeichnete die Ausführungen des Vorredners als demagogisch und erklärte hierauf, gegen die Vorlage zu stimmen.

Bei der Abstimmung wurde die Gesetzesvorlage mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Leiden des Volkes der Ornatoga und Serbiens sind also für Herrn Nedelkovic die Motive, mit welchen er die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in der Finanz- und Steuerpolitik der Radikalen Partei begründet. Es wird kaum einen Bürger im Staate der SHS geben, der nicht anerkennen wollte, daß Serbien und Montenegro durch den Krieg mehr gelitten hätten, als die anderen Provinzen des Reiches, und keinen, der sich dagegen sträuben würde, sein Scherlein beizutragen, damit die größeren Schäden ausgeglichen werden; aber dagegen dürfte sich wenigstens jeder Predan — diesseitige — sträuben, daß dieser Schadloshaltung keine Grenzen gestellt werden.

Ein sehr trauriges Beispiel über die Folgen einer Schuldverpflichtung ohne Grenzen bietet die Auffassung Frankreichs über die Reparationsleistungen des deutschen Volkes. Will sich Herr Nedelkovic und mit ihm die Radikale Partei das französische Beispiel zum Vorbild machen und aus den Gebieten der Predani unter etwas artigeren Formen ein südslawisches Ruhrgebiet schaffen?

Serbien und die Ornatoga waren auch vor dem Kriege, als sie selbständig und von niemand gestört, ihre ökonomischen Verhältnisse nach Gutdünken einrichten konnten, nicht in der Lage, ihre Staaten auf eine solche Stufe der Erwerbs- und Produktionsfähigkeit zu bringen, wie dies manchen Teilen in den neu erworbenen Gebieten unter der Fremdherrschaft gelang, jedenfalls nur deshalb, weil die Verbindungen dazu nicht

Zwei englische Noten an Frankreich.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Paris, 1. November. (Havas.) Der englische Botschafter hat dem Ministerpräsidenten Poincarre zwei Noten überreicht. In der ersten wird die Aufmerksamkeit auf die rechtlichen Folgen der Abtrennung einer Provinz von Deutschland gelenkt, die den Friedensvertrag und daher die Verpflichtungen Deutschlands nicht unterzeichnet habe. Die Note kritisiert in keiner Weise die Haltung Frankreichs und Belgiens ge-

genüber der rheinischen Bewegung. In der zweiten Note wird vorgeschlagen, eine gemeinsame Einladung der Alliierten an die Vereinigten Staaten zu richten, diese mögen durch Vermittlung ihres Beobachters in der Reparationskommission Delegierte in den Sachverständigenauschuss ernennen. Eine identische Mitteilung ist auch in Brüssel gemacht worden.

Antwort Poincarres auf die englischen Noten.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Paris, 1. November. Die Agence Havas meldet: Die Antwort des Ministerpräsidenten Poincarre auf die englischen Noten wird wahrscheinlich besagen, daß Frankreich und Belgien bezüglich der separatistischen Bewegung keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen und die Bevölkerung nach ihrem eigenen Willen handeln lassen werde. Bezüglich des Sachverständigenausschusses

wird die Antwort gewisse Änderungen des Entwurfes der gemeinsamen Einladung an die Vereinigten Staaten verlangen und insbesondere fordern, daß die Untersuchung sich ausschließlich auf die gegenwärtige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands erstrecken solle, sowie schließlich Vorbehalte bezüglich sämtlicher Rechte der Reparationskommission machen.

Telephonische Nachrichten

Begnadigung mehrerer Bergwerksdirektoren

Düsseldorf, 1. November. (Havas.) Die Besetzungsbehörden haben mehrere wegen Gehorsamsverweigerung verurteilte Bergwerksdirektoren begnadigt und einer Anzahl von Direktoren die Rückkehr in das Ruhrgebiet gestattet. In verschiedenen Orten ist die selbständige Republik proklamiert worden. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Aus Besorgnis vor einer separatistischen Bewegung haben die Nationalsozialisten in Lubwigshafen das Regierungsgebäude besetzt.

Abreise des englischen Botschafters aus Berlin.

London, 1. November. (Reuter.) Amtlich wird gemeldet, daß der Botschafter in Berlin Albemton seinen Posten unverzüglich verlassen wird.

vorhanden waren. Werden diese Hemmnisse beseitigt, wenn die produktiveren Gebiete geplündert und in ihrer Entwicklung behindert werden? Es dürfte wohl keinen Nationalökonom auf der Welt geben, der einer solchen Ansicht beizupflichten instande wäre.

Herr Nedelkovic vertritt eine Art Nutznießungsrecht der ärmeren Provinzen, auf Kosten der besser gestellten, so lange, bis alle ökonomisch gleichgestellt werden. Ist das überhaupt ein erreichbares Ziel? Kann sich jemand die Vojvodina und die Ornatoga jemals als ökonomisch gleichgestellte Gebiete vorstellen? Die Ornatoga wird immer ein passives Gebiet bleiben und die Radikale Partei, wenn sie am Ruder bleiben sollte, wird gut und ihre Pflicht tun, wenn sie dafür sorgt, daß in der Ornatoga kein Mangel herrscht, so daß die Menschen nicht Hungers sterben müssen. Aber zu verlangen, daß die Vojvodina dazu arbeitet, damit der Ornatoga ohne Leistung so leben kann, wie der Vojvodinaer Arbeiter, das ist zu viel.

Herr Nedelkovic sitzt zwar im Finanzausschusse unseres Parlamentes, aber national-ökonomische Fähigkeiten wird ihm auch sein besser Freund kaum zusprechen können. Er ist kein Demagog, wie ihn Dr. Behmen einschätzte, dafür aber Kommunist, und zwar einer von jener Art, die auf dem Standpunkte stehen, das, was dir gehört, gehört auch mir, der aber seinen Kommunismus sofort negiert, wenn die Regel auch die umgekehrte Anwendung finden soll.

Die Leiden Serbiens und der Ornatoga infolge des Krieges, das ist ein Begriff, dessen Grenzen festzustellen kaum möglich ist,

und wenn die ungleiche Besteuerung im Staate der SHS so lange anhalten soll, bis es keinen Serben und keinen Ornatogoren im Staate mehr geben wird, der unter diesen Folgen etwas zu leiden hätte, dann werden sich die Predani wohl daran gewöhnen müssen, die ungleichen Steuern und Taxen auch weiter zu leisten, bis in die Unendlichkeit. Wenn die Schadloshaltung Serbiens und der Ornatoga die Richtlinie für unsere Wirtschaftspolitik bleiben sollte, so haben wir kaum die Aussicht, jemals auf einen grünen Zweig kommen zu können. U. L.

Wertbeständiges Geld.

(Von unserem Berliner Verlegerstift.)

Offentlich werden die vielen Mäße nicht den Drei verderben, die zahlreichen wertbeständigen Währungen, mit denen man das deutsche Volk auf einmal beglückt, nicht gegenwärtig der Wertbeständigkeit Abbruch tun. Es ist etwas viel auf einmal. Da wartet man sehnsüchtig auf die Rentenmark, die sogar in kleinen Stücken von 1 und 2 und 5 und 10 Pfennigen ausgegeben werden soll; wir haben bereits die Goldanleihscheine und die Dollarschatzangelegungen, dazu kommen die Schuldverschreibungen der Reichsbank, das Notgeld der Länder, Provinzen und Großbetriebe . . .

Ein Durcheinander, das vom währungs-technischen Standpunkt aus höchst bedenklich, aber auch von dem der finanziellen Fundierung nicht gerade einwandfrei ist und zumindest eine sehr scharfe Kontrolle voraussetzt. Ob es wirklich nötig war, mit der endgültigen Lösung des Währungsproblems zu warten und als Zwischenlösung dieses allzu vielfältige System anzunehmen, das in

der Geschichte der Finanzwissenschaft sicherlich einmal als Krönung bezeichnet und zu mancher Doktor-dissertation herhalten wird, das ist zumindest bestritten. Wenn die Reichsbank in den letzten Jahren weniger Gold durch ihre sinnlose Papierkreditpolitik nicht nur an die Industrie, sondern auch an das Schiebertum verschleudert hätte, wäre heute vielleicht die Deckung für die erlöschende Goldwährung vorhanden, die ja über kurz oder lang die Rentenmark und ihre „Nebenprodukte“ ablösen muß.

Unter Zutrauen zu der jetzigen Zwischenlösung ist schon deshalb nicht sonderlich groß, weil die ausgediente Papiermark neben dem anderen Rattenkönig von Währungen bestehen bleiben soll. Darin liegt eine große Gefahr, der nur dann vorgebeugt werden kann, wenn erstens alsbald hinreichende Mengen des neuen wertbeständigen Geldes nicht nur in den Verkehr fließen, sondern der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, und wenn zweitens die Hauptquelle der Inflation dadurch verstopft wird, daß die Papiermarknotenpresse unverzüglich stillgelegt wird. Wir sagten vorhin, daß das wertbeständige Geld der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll, das heißt, es darf nicht nur in die Hände der kapitalstärkigen Schichten fließen, die leicht geneigt sein könnten, große Mengen davon als Verstehererkauf zu hoheitern, zu thesaurieren, sondern es muß in alle Winkel des Wirtschaftslebens geleitet werden. Der Reichsarbeitsminister hat erklärt, daß die Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel „auch den Arbeitern und Angestellten zugute kommen muß“. Das ist in der Tat dringend notwendig; man darf nicht vergessen, daß es gerade die Reihen dieser, auf die täglich sinkende Papiermark angewiesenen Schichten, deren Kaufkraft dadurch völlig erlahmt wird, die zur Verzweiflung getrieben wurden, gewesen ist, welche das Reichskabinett nach mancherlei Unterlassungssünden zu der Beschleunigung der Neugeldbeschaffung veranlaßt hat. Wie stark das Bedürfnis hiernach war, geht daraus hervor, daß man beispielsweise in der Berliner Metallindustrie bereits zu Brodgelbern übergegangen ist, indem man den Angestellten und Arbeitern je nach ihrem Familienstand täglich den Papiermarkpreis von einem bis drei Broten bezahlte.

Also, wie gesagt, es muß dafür gesorgt werden, daß das vielgestaltige neue Geld wirklich zur Zirkulation kommt, und es muß verhindert werden, daß es zu einem Spekulationsobjekt der Börse wird. Nur dann, und wenn die Vorbereitungen für die Goldnotenbank und die Goldwährung mit aller Energie betrieben werden — das freilich zur Voraussetzung die Bilanzierung des Etats, den Abbau der heillosen Defizitwirtschaft hat, kann diese Zwischenlösung halbwegs erträglich werden. Für den Übergang vom Währungsprovisorium zu einer Endlösung, die uns übrigens durch den Fortfall der allzuvielen Nullen erst das Maß unserer Verarmung vor Augen führen wird, ist freilich die Vorbedingung eine Einigung über die Reparationsfrage. Das ablehnende Verhalten Poincarres zu der englischen Anregung auf Einberufung einer Weltkonferenz ist kein günstiges Omen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Marburger und Tagesnachrichten.

Silberne Hochzeit. Heute feiert der in zweiten Bekleidungsreisen bekannte und geschätzte Herr Alois Winder, Goldhändler in Maribor, mit seiner Gattin Elisabeth, geborenen Selber, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir schließen uns den zahlreichen Freunden des Jubelpaares an und wünschen den beiden viel Glück. Mögen sie noch die goldene Hochzeit erleben!

Evangelisches. Sonntag den 4. d. um 10 Uhr vormittags wird in der evangelischen Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden, bei dem Parrer Baron über das Thema „Kirchentum und Glaube“ zu predigen gedenkt. Um 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum Jugendgottesdienste.

Gemeinderatsitzung. Dienstag den 6. d. M. wird die zehnte ordentliche Gemeinderatsitzung fortgesetzt werden.

Ausfertigung der Geschworenenliste. Der Stadtmagistrat von Maribor teilt mit: Das Verzeichnis der in Maribor wohnenden Personen, die nach dem Gesetz als Geschworene zugelassen werden, ist fertig und liegt vom 1. bis zum 8. d. im Exedit des Magistrates, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht auf. Jedermann hat das Recht, gegen die Ernennung einzelner Personen Verwahrung einzulegen, die nach dem Gesetz zu Geschworenen nicht geeignet erscheinen.

Zum Polizeifeste am 3. d. werden auch jene Herrschaften höflichst eingeladen, denen wegen Zeitmangels u. d. die Einladungen nicht rechtzeitig zugestellt werden konnten.

Ein neuer Ingenieur. Herr Ernst Ehler, d. J. aus Maribor hat seine Studien am Knyhänserpolytechnikum in Thüringen mit gutem Erfolg beendet und die Anstalt als Maschineningenieur verlassen. Herr Ingenieur Ehler wird nun in das Geschäft seines Vaters in Maribor eintreten, das noch neuer durch einen umfangreichen Zubau eine bedeutende Erweiterung erfahren wird.

Unfall. Der 16jährige Schlosserlehrling Ivan Spandek kam am 31. v. M. bei der Arbeit mit der linken Hand in die Maschine, wodurch ihm drei Finger so schwer verletzt wurden, daß sie abgenommen werden mußten. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Selbstmord. In der Notiz unter obiger Spitzmarke erhielten wir vom Bruder der Lebensmüden folgende Erklärung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: „Auf Grund meiner persönlichen Erkundigungen und des letzten Schreibens meiner verstorbenen Schwester bin ich zur Überzeugung gelangt, daß dieselbe bei der Firma Volta weder von irgend einer Seite eine Entlassung aus dem Dienste erhalten, noch eine solche je zu erwärtigen hatte und daß der Grund zu ihrer Tat bestimmt in einer seelischen Depressions liegen muß. Nach meinen Wahrnehmungen ist der Gedanke zu dieser unglücklichen Tat bereits vor zirka vier bis fünf Wochen gereift.“ Diese Worte wurden auch von einem guten Freundin bestätigt, die angibt, daß sich die Verstorbene die Verweigerung eines Passes nach Amerika so zu Herzen nahm, daß sie schließlich Selbstmord beging.

Der Allerheiligentag. Bei ungewöhnlich schönem Wetter, was zu Allerheiligen selten der Fall ist, wanderte eine große Menge von Trauernden mit Blumen und Kränzen auf den Friedhof, zu den Gräbern ihrer lieben Toten. Hier sah man eine junge Frau mit ihrem Kinde, die den Tod ihres Gatten beweinte, dort ein altes Weiblein am Grabe ihres zu früh verstorbenen Sohnes, dort wieder eine Schar Kinder, die sich über den Tod ihrer Kinder nicht trösten können. Unterdrücktes Weinen und Seufzer unterbrachen hier und da die feierliche Stille. — Überall Blumen, Kränze, Lichter, nur am südlichen Teil des Friedhofes alles ungeschmückt: an der Stätte der gefallenen Krieger. Nur die Soldaten gedachten ihrer Kämpfer. Eine Militärabteilung, begleitet von der Militärkapelle, begab sich zu den Gräbern der Gefallenen, wo ein Priester eine Ansprache hielt. Auch verschiedene Gesangsvereine sangen Trauerlieder. — In den Abendstunden boten die Friedhöfe unserer Stadt einen herrlichen Anblick: ein Meer von Alberten, send flackernden Lichtern leuchtete in den Abend und verkündete, daß heute der Feiertag der Toten war, der nun zu Erde ging.

Spendenansweis der Freiw. Feuerwehr in Studenci zugunsten des Autosfonds. Stefan Rusl 400 K, Franz Polik 200, Josef Kneifel 200, Leopold Studentenkönig 40, Fra. Mikel 40, Martin Weber 20, Ciril Vidmar 8 Kronen. Den erblen Gönnern und Spendern herzlichster Dank!

Gefundener Wechsel. Am 31. Oktober vormittags wurde im Gasthause Paulik in der Stolna ulica 10 ein am 17. Oktober l. J. in Graz ausgestellter, von Agel Baron Wiberstein unterschriebener und am 17. November d. J. fälliger, an Herrn Agel Baron Wiberstein, Gutbesitzer in Birtenfeld, auf 4 Millionen österreichische Kronen lautender Primärwechsel gefunden. Der redliche Finder freut sich schon seines Finderlohnes.

Fremden Staatsbürgern das Waffentragen verboten. Das Ministerium des Inneren hat an alle Polizeibehörden einen Erlaß herausgegeben, nach welchem in Zukunft allen fremden Staatsbürgern, welche sich in unserem Staate befinden, das Tragen von Waffen strengstens verboten wird. Auch alle früher erteilten Bewilligungen zum Waffentragen sind sofort zu stornieren. Dieser Erlaß gilt auch für die Russen, welchen früher das Tragen von Waffen erlaubt wurde.

Kirchenraub. In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober wurde in die Kirche in Trzin eingebrochen, wobei jedoch sehr große Beute gefunden wurde. In den letzten zwei Jahren ist dies der dritte Einbruch, welchen diese Kirche zu bestehen hatte.

Ein einbeiniges Kind. Wie die slowenischen Blätter melden, hat die Frau eines italienischen Kohlenbrenners, der in den Kaminen des Fürsten Auersberg in Straza beschäftigt ist, vor einigen Tagen ein Kind weiblichen Geschlechtes geboren, dem das linke Bein vollständig fehlt.

Kirchenraub in Pubečno bei Poljane. Vor einigen Tagen durchstießen bisher noch

unbekannte Täter die starken Eisengitter an einem Fenster der Wallfahrtskirche in Pubečno bei Poljane und raubten aus dem mit Gewalt geöffneten Tabernakel eine Monstranze und zwei Kelche. In einem der Kelche befanden sich noch einige Hostien. Auch den Blitzableiter beschädigten die Räuber, indem sie mit den herausgerissenen Eisenteilen desselben die Öffnung am Gitter des Fensters erweiterten.

Großfeuer in Pameče. Aus Pameče im Mtschingtal wird gemeldet: In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober gegen 1 Uhr früh entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Globočnik ein Brand, der in kürzester Zeit das Wirtschaftsgebäude, das Wohnhaus und eine daneben stehende Scheune vollständig einäscherte. Verbrannt ist die ganze heurige Fehung, das Viehfutter, die landwirtschaftlichen Geräte, fast die ganze Einrichtung und Bekleidung der Hausbewohner und ein gemästetes Schwein. Der Schaden beträgt einige Hunderttausend Kronen und ist nur durch eine Versicherung von 20.000 Kronen gedeckt.

Mord an einem Greise. Aus Ormož wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde hier der 85 Jahre alte Franz Puntigam zu Grabe getragen, der in seinem eigenen Hause angeschossen und an den Folgen der Verletzung im hiesigen Krankenhaus gestorben ist. Puntigam lebte in Lašonci auf dem Besitze, den ihm seine Frau hinterließ. Trotz seines Alters wollte er noch einmal heiraten und übernahm die Waise auf ein 22jähriges Mädchen, das ihm die Wirtschaft führte, und welches jetzt heiraten wollte. Seine zwei Söhne enterbte er vollständig, so daß sie sich in der Welt ihr Brot suchen mußten. Seine Wirtschaftlerin und ihr Geliebter wollten den Alten los werden und das Mädchen gab vor einigen Tagen durch das Fenster einen Schuß auf den Alten ab, der ihn tödlich verletzte. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Ormož überführt, wo er noch vom Untersuchungsrichter verhört werden konnte, worauf das Mädchen, ihr Geliebter und die Mutter des Mädchens verhaftet und dem Gerichte eingeliefert wurden.

Entwaffnung der Drjuna- und Ernao-Mitglieder in Novisad. Einer polizeilichen Verordnung zufolge wurden sämtliche Mitglieder der Drjuna und Ernao entwaffnet, indem ihnen die Waffengewehre entzogen und die Waffen sogleich abgenommen wurden, am Ausschreitungen, zu denen es in letzter Zeit sehr häufig gekommen ist, in Zukunft zu verhüten.

Vergiftung in Novisad. In Novisad sind dieser Tage 11 Personen infolge Fleischgenuß erkrankt. Drei davon befinden sich in Lebensgefahr. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Selbstmord eines zwölfjährigen Mädchens. In Zagreb spielte sich vor einigen Tagen ein tragischer Vorfall ab, der in der ganzen Stadt berechtigtes Aufsehen hervorrief. Ein zwölfjähriges Mädchen, das im Modestalon der Frau Popadić angestellt war, wurde von ihrer Dienstherrin beschuldigt, aus der Handtasche eine Zehndinarnote ge-

stohlen zu haben. Das Mädchen nahm sich diese Beschuldigung so zu Herzen, daß es in einem unbewachten Augenblicke aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße sprang, wo es bewußtlos liegen blieb. Man brachte es ins Krankenhaus, doch sind ihre Verletzungen so schwere, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Gegen die Inhaberin des Modestalons wurde das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

2000 englische Pfund für das Spliter Krankenhaus. Die Spliter Zeitungen bringen die Nachricht, daß Frau Maria Vidig de Sivori, gebürtig aus Split, die vor einigen Jahren in Buenos Aires gestorben ist, in ihrem Testament auch ihrer Vaterstadt gedachte und dem dortigen Krankenhaus die Summe von 2000 englischen Pfund vermachtete.

Waldbrände in Serbien. In den Staatswäldern bei Srežane ist, wie aus Branje mitgeteilt wird, ein großer Brand ausgebrochen. Bis zur Stunde sind drei Hektar Wald verbrannt, doch ist das Feuer noch nicht totalisiert worden, obwohl von der Bevölkerung und von den benachbarten Gendarmeregimenten herbeigezogenen Mannschaften alles aufgeboten wird, um den wütenden Elementen Herr zu werden. Ferner werden aus der Gemeinde Brogalnica mehrere Waldbrände gemeldet. — Auch in den Wäldungen in der Nähe von Branje hat eine Feuerbrunst große Verheerungen angerichtet.

Die Auswanderung der Türken aus Südbosnien. In der letzten Zeit wanderten viele Türken aus Rosovo, Sandžak und besonders aus der Umgebung von Prizrend aus. Täglich reisen durch Stoffe viele Familien, die alle nach Konstantinopel fahren. Es wurden in einem Tag nur aus der Umgebung von Prizrend 50 Pässe erteilt.

Regelung der Kirchenfrage in der Bananja. Aus Sombor wird berichtet, daß die katholische Kirche in der Bananja das Djakovcer Bistum eingeordnet worden sei. Die Bananjaer römisch-katholische Kirche war bereits seit fünf Jahren ohne Oberleitung, da sie von dem Fürstbischöflichen Bistum durch die neue Grenze geschieden ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Beleidigung eines Richters. Franz Stampfl aus Spodnja Polstava sagte nach einer Verhandlung beim Bezirksgericht in Slov. Bistrica, wo Stampfl als Zeuge erschienen war, dem dortigen Richter Stjepan Bobusek: „Das ist schon unverschämmt, daß mich dieser Mensch vorludet!“ Er wurde deshalb nach Paragraf 104 des serbischen Strafgesetzes angeklagt und am 31. Oktober vom Kreisgerichte Maribor zu 14 Tagen strengem Arrest verurteilt.

Luttenberger Helben. Am 31. Oktober sahen vor dem Kreisgerichte in Maribor der Schuhmacher Peter Glavnik aus Dadence bei Ljutomer und der schon öfters vorbestraute Alois Krizanec aus Ljutomer auf der Anklagebank. Peter Glavnik kam am 12. September um Mitternacht betrunken nach Hause, prigelte seinen Vater Jakob Glavnik durch und warf ihn zu Boden, weil dieser

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.
Auchübersetzt durch Stuttgarter Romanzentrale G. Aldermann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

„Komm, alter Knabe“, fuhr er fort, ich stimme vollständig mit dir überein: das Zuhausebleiben muß, von deinem Standpunkt betrachtet, schrecklich langweilig sein. Aber beachte, man kann nicht immer Kaninchenjagd oder Schiffsbruch zur Zerstreuung haben. Wenn wir auch den Schiffsbruch nicht gesehen haben“, sprach er weiter, als er mit dem Hund aus dem Gartengitter trat und einen schmalen Fußweg einschlug, der am Hügel entlang lief, „und die Identität des Strandgutes nicht herausfinden können, das an unsere Nase gespült wurde.“

Mahon hatte naugierig in das Antlitz dieses Herrn. Sein zottiger, brauner Leib bräute in jeder Linie die Befriedigung aus, die es ihm gewährte, Bernleins Ansichten zu teilen, und wäre der keine Rattler ruhig an der Seite seines Herrn trotete, statt, so wie es sonst seine Gewohnheit war, die Gegend zu durchstreifen, zeigte er eine Art von ehler Würde, wie sie einem Doktor-

„Du wunderst dich, was mich veranlassen kann, um diese ungewöhnliche Stunde ins Krankenhaus zu gehen, nicht wahr, Mahon?“ scherzte Bernlein und blinzelte schelmisch, als sein Blick den braunen Augen des Hundes begegnete, die fragend auf ihn gerichtet waren. „Ich muß eben nachsehen, weil ich mit dem Befinden meines neuen Patienten nicht zufrieden bin und mich überzeugen möchte, ob er jetzt schon mehr weiß als heute morgen. Bei Gott, es ist mir ein Gedanke gekommen!“ rief er, sich plötzlich unterbrechend, mit einem nachdenklichen Blick in Mahons treue Augen, und wendete sich von dem schmalen Pfad, der ihn direkt zum Hospital geführt hätte, um einen steileren Fußweg einzuschlagen, der sich am Hügel entlang zog.

„Könnte ich einen Augenblick mit Frau-lein Baumgarten sprechen?“ fragte er, vor dem weißen Haus angeht, wo Hanna, die alte Magd, ihm die Tür öffnete. „Ah, da ist sie ja!“ rief er, als Mela im selben Augenblick auf der Treppe erschien. Als sie ihn sah, durchschritt sie eilig die Halle und begrüßte ihn freudlich, den Blick fest auf ihn gerichtet.

Mela war dem Doktor herzlich zugegan, und bei dem kameradschaftlichen Verhältnis, das zwischen ihnen bestand, waren sie gewohnt, alles zueinander zu besprechen. Sie meckte nicht das helle Aufleuchten in Franks

Augen, als er ihrer ansichtig wurde, ahnte nicht, daß seine Pulse rascher schlugen, als ihre weiße Hand die seine berührte; es lag auch keine Spur von Ziererei in ihrem Benehmen, als sie sagte: „Bitte, treten Sie ein; Großvater ist weggefahren, und ich war eben im Begriff, ins Dorf hinunter zu gehen. Brauchen Sie mich?“

Frank fühlte sich versucht, zu sagen: „Gewiß, ich brauche dich jetzt und immer!“ Aber er gab seinen Gedanken keinen Ausdruck, sondern sagte fröhlich, während er dem jungen Mädchen folgte: „Der arme Teufel, den Sie gestern am Strande aufgefunden haben, macht mir viel Sorge. Sein Erinnerungsvermögen scheint bis zu einem gewissen Zeitpunkte zurückzugehen, von da an jedoch ist es gänzlich erloschen. Er kann uns seinen Namen nicht nennen und hat keine Ahnung, wo er sich befindet, woher er kommt oder wie es geschehen ist, daß ihn die Flut am Christmorgen ans Land spülte. Er scheint ein reizender Mensch zu sein, aber er hat das Gedächtnis gänzlich verloren; die Vergangenheit ist vollständig aus seinem Denken gestrichen. Er weiß nicht mehr über sich selbst als ich. Nun bin ich auf den Gedanken gekommen, daß möglicherweise Ihr Antlitz Erinnerung in ihm erwecken könnte, und wollte Sie fragen, ob Sie mit mir ins Hospital hinfahren wollten, um ihn zu besuchen. Ich

kam eben auf den Einfall, als ich mit Mahon den Hügel hinan ging.“

Mit Erstaunen bemerkte er Melas Eröden und einen seltsam verlegenen Ausdruck, der ihr sonst so offenes Wesen veränderte.

„Wenn Sie meinen, daß ich irgendwie nützlich sein kann, will ich gern mit Ihnen gehen“, antwortete sie etwas zögernd, „aber ich bin dem armen Menschen ebenso fremd wie alle anderen hier, und mein Antlitz kann keine Erinnerung an die Vergangenheit in ihm wachrufen; ich kann nicht sagen, wer er ist oder woher er kommt, denn ich habe ihn nie im Leben gesehen, ehe ich ihn am Strand auffand.“

„Ja, das weiß ich.“ Frank war erstaunt über ihr ablehnendes Verhalten und ihre unverkennbare Verlegenheit. „Aber eben, weil Sie diesjenige waren, die ihn aufgefunden hat, denke ich, Ihr Antlitz könnte eine Ideenverbindung erwecken. Ich will ja nicht behaupten, daß ein Erfolg zu erwarten sei, aber schon die bloße Möglichkeit scheint mir einen Versuch zu rechtfertigen; und sein Zustand macht mir viel Sorge.“

Während Bernlein sprach, fühlte sich die Wangen des jungen Mädchens noch tiefer; die erregte See, die seltsame Bösung, der blaue Himmel, alles tauchte mit einem Mal vor ihrem Geiste auf und eine Stimme erklang in ihrem Ohr, die leise flüsterte: „Ein glückliches Christfest, mein Lieblich!“

Ihm vorwarf, daß er das ganze Vermögen verprasst würde. Mojs Krizanec schlug am 14. September seinen Vater Mojs auf den Kopf, hielt ihn dann bei der Hand und befahl der Mutter, daß sie ihren Mann mit einem Scheite Holz schlage, was sie auch tat. Vom Gerichtshof wurden beide für schuldig erlannt und Peter Glavnik zu einem Monat, Mojs Krizanec hingegen zu drei Monaten verschärfte Kerker und beide zum Ersatz der Prozeßkosten verurteilt.

Volkswirtschaft.

× Die Bahnlinie Krapiwa-Rogatec. Die Zagreber Handelskammer hatte bei der General-Eisenbahndirektion den Ausbau dieser wichtigen Linie deren Bedeutung bereits wiederholt gewürdigt wurde, urgirt. Wie nun die Eisenbahndirektion mitteilt, sind die Kredite für den Bau dieser Strecke im Budget 1924-23 vorgesehen, so daß der Bau im nächsten Jahre in Angriff genommen werden dürfte.

× Krise am Banater Weinmarkt. Aus Bräca wird gemeldet: Trotz der guten Qualität des heurigen Weines finden sich für denselben keine Käufer. Viele Weinbauern befinden sich deshalb schon in einer schwierigen Lage und sind gezwungen, Nebenbeschäftigungen zu suchen, um sich und ihre Familie über den Winter zu ernähren. Wenn sich auch wirklich ein Käufer findet, so zahlt er für die bessere Weinsorte 2 und für die mindere bloß 1 Dinar pro Liter.

× Vizitation. Die Tabakfabrik in Ljubljana veröffentlicht die Offert-Vizitation für das Jahr 1924 für die Lieferfuhr der Monopolgegenstände am 30. November d. J. Nähere Bedingungen sind in der Delonmielanklei der Tabakfabrik in Ljubljana zu erfahren.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Freitag den 2. November: Geschlossen.

Samstag den 3. November: „Herbstgeigen“ (Jelenke goski). Ab. D. Premiere.

Sonntag den 4. d. um 15 Uhr: „George Dandin“ oder „Der betrogene Ehemann“. Außer Ab. Souponc.

Sonntag den 4. November um 20 Uhr: „Künstlerblut“. Außer Ab.

„Die Herbstgeigen“ Samstag den 3. d. wird das schöne Drama „Herbstgeigen“, von Surgeow aufgeführt, wobei auch die Militärkapelle mitwirken wird. Deshalb gelten für die Vorstellungen von „Jelenke goski“ erhöhte Preise, die für das Drama auf den Plakaten angegeben sind.

Konzert Betteto-Simenc. Dieses Konzert wird nicht am 9., sondern am 12. November stattfinden. Das Programm wird morgen bekanntgegeben.

„Gewiß, ich will kommen“, sagte sie, eifrig bemüht, die Vision zu bannen. „Großvater hat auch heute früh über den Fall gesprochen, es wird ihn interessieren, Näheres darüber zu erfahren. Haben Sie Freunde oder Verwandte des armen Fremden ausfindig gemacht?“

„Wir wissen nicht, wie wir es anfangen sollen“, war die milde Antwort.

Nachdem Meta einen Mantel umgeschlagen und einen Schleier auf ihrem schönen, braunen Haar befestigt hatte, machten sie sich auf den Weg.

„Wir wissen weder seinen Namen, noch welchem Schiff er angehörte, somit haben wir sehr geringe Anhaltspunkte. Eine Zeitungsnote, die natürlich sehr unbestimmt lautete, blieb erfolglos. Der arme Mensch befindet sich in einer schrecklichen Lage und ist in keiner geringeren Verlegenheit als wir; es muß doch furchtbar peinlich sein, gar nichts von sich selbst zu wissen.“

„Aber er muß doch manches wissen“, sagte Meta.

„Anscheinend nicht. Er ist vollständig aufrecht, daran ist nicht zu zweifeln. Wenn Sie mit ihm sprechen, werden Sie sich davon überzeugen und sehen, welche Schwierigkeiten wir haben, wenn es uns nicht mit Gottes Hilfe gelingt, sein Erinnerungsvermögen zu wecken.“

Meta stellte keine weiteren Fragen und das Gespräch nahm eine andere Richtung, bis sie das Spital erreichten und sie dem Arzt in das Krankenzimmer in der Männer-

Sport.

× POMM. Die Adresse für Ek. „Ptuj“ wird umgedruckt in Ek. „Ptuj“ zu Handen des Herrn Damij, Ptuj. — Jeder Klub des PD. muß bis zum 15. November zwei Photographien jedes einzelnen seiner Spieler dem PD. einreichen. — Die nächste Sitzung findet am Montag den 5. d. um 20 Uhr in der Grajska Klet statt.

× Baradinski Sportni Klub — Sp. B. Rapid. Sonntag den 4. d. nachmittags 3 Uhr treffen sich obenannte Mannschaften auf dem Rapidportplatz zu einem Freundschaftsspiel. Baradinski hat einige Zagreber Spieler in seiner Elf und es dürfte ein interessantes Treffen werden, da auch Rapid sich in guter Form befindet.

Kino.

Daisy. Vom Donnerstag bis Sonntag gelangt im 1. Mariborski bioskop wieder ein Film zur Vorführung, der ob seiner allgemeinen anerkannten Vorzüge einen starken Zuspruch aufzuweisen hat. Spielt doch Lia Mara darin die Hauptrolle; dies allein genügt ja schon, um dem Film zu seiner durchschlagenden Kraft zu verhelfen. — Daisy, das Enkelkind Lord Winchesters, lebt sorglos auf dem Lande ihres Großvaters. Doch als man sie dazu zwingen wollte, einen ungeliebten Mann zu heiraten, stiehlt sie sich aus dem Hause und begibt sich nach London. Dort nimmt sie ihrer, die ohne Mittel in den Straßen der Stadt umherirrt, ein Blumenmädchen an, mit dem die junge Lady in den Bars Blumen verkauft. In einem Bar entdeckt sie auch der Millionär Gilbert Lorrison, der ihre Herkunft kennt und sie zu seiner Gattin machen will. Daisy wird als Gesellschafterin in dem Hause seiner Mutter aufgenommen, während er sich selbst als simpler Buchhalter ausgibt. Daisy gewinnt den Buchhalter lieb und beschließt, nachdem er um sie geworben hatte, ihn zum Gatten zu nehmen, trotzdem er ihr ihre gemeinsame Zukunft als sehr dürftig darstellt. Das Mädchen ist mit allem einverstanden; erst nach der Hochzeit erfährt es, daß es eigentlich einen Millionär geheiratet hatte. — Dies der wesentliche Inhalt der Handlung. Die Handlung ist zwar nicht neu, doch wie sie gespielt wird, darauf kommt es an. Und Lia Mara ist die bestenfalls Vertreterin für derartige Rollen. Die Regie tut ein übriges, um den in der Ausstattung glänzenden Film sehenswert zu machen.

Mefini kino. „Die Gräfin von Paris“, die Fortsetzung des Films „Die Tragödie der Liebe“, und zwar: „Nach fünfzehn Jahren“ in zwei Teilen, 1. Teil in fünf Akten, gelangt am Freitag, Samstag, Sonntag und Montag zur Vorführung.

Abteilung folgte. Sie schalt sich, weil ihr Herz so stürmisch pochte, während sie den langen Saal durchschritt; am liebsten hätte sie die Flucht ergriffen, als Wernlein den Schrein von einem Bett in der Ecke des Saales wegshob. Neugierlich zeigte sie kein Zeichen ihrer Aufregung, sondern trat, ohne ein Wort zu sprechen, zugleich mit Wernlein an das Bett und betrachtete den Patienten. Er lag ganz ruhig; die Augenbrauen wie im Nachdenken zusammengezogen, den Blick starr vor sich hin gerichtet. . . die schönen, blauen Augen, die an jenem Morgen fest in die ihren geblid hatten! Jetzt wandten sie sich ihr zu, wie sie neben dem Lager stand, und ein Rächeln verklärte das blasse Gesicht.

„Ich erinnere mich Ihrer“, sagte er leise, und beim Klang seiner Stimme farbte ein leises Rot die Wangen des Mädchens. „Ihr Gesicht ist das erste, dessen ich mich erinnere nach . . .“ Er schweig und runzelte die Stirn. „Nach der langen Finsternis; Ihr Antlitz strahlt mir aus der Dunkelheit entgegen.“

„Es ist ein Fräulein Baumgarten, die Sie am Strande aufgefunden hat“, sagte Wernlein freundlich. „Ich habe sie herbeigebrought, um zu versuchen, ob ihr Antlitz Ihnen vielleicht dazu verhelfen könnte, sich an Vergangenes zu erinnern. Nur ihrer Geistesgegenwart und Entschlossenheit haben wir es zu verdanken, daß Ihr Leben gerettet wurde, und ich hoffe, das Wiedersehen mit ihr würde eine ganze Kette von Ereignissen in Ihrem Gedächtnis aneinanderreihen.“

Vereinsnachrichten und Ankündigungen

Philatelisten! Nächste Sitzung Dienstag den 6. November um 20 Uhr im Gasthause Novosel in drug, Rotovzki trg. Um vollzähliges Erscheinen wird wegen wichtiger Besprechung ersucht.

Der 1. Kaninchenzuchtverein für Slowenien hält am Dienstag des 6. d. um halb 8 Uhr abends im Vereinsheim Krefeva ulica 1 seine jahresmäßige Monatsversammlung ab. Gelegentlich dieser Versammlung hält der Obmann einen Vortrag über Zucht, Rassequart und Sportzucht, weshalb eine rege Teilnahme der Mitglieder dringend geboten ist.

Alle Chauffeure haben am Samstag den 3. d. um 8 Uhr abends in der Restauration Anderle in der Koroska cesta eine Zusammenkunft. Da wichtige Berufsangelegenheiten zur Besprechung kommen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes und auch Nichtmitgliedes, zu erscheinen. — Zvezka soferjev v Sloveniji.

Arbeiterrabfahrerverein. Sonntag den 4. d. M. kleine Sprigpartie nach St. M. Abfahrt halb 2 Uhr. Bei schlechter Witterung Zusammenkunft im Vereinslokal halb 3 Uhr. Montag den 5. d. Ausschusssitzung.

Radsportklub Edelweiß. Heute Samstag Klubabend. Morgen Sonntag den 5. d. M. Schlussspartie nach Vitrica bei Maribor, Gasthaus Rottner. Abfahrt (mit Rücksicht auf die früher eintretende Finsternis) punkt halb 1 Uhr. Bei unglücklicher Witterung findet die Partie am nächsten schönen Sonntag statt. Die Partie führt der erste Postwart Bildhauer Schmitt. Gäste willkommen.

Sportfest. Am 10. November 1923 findet bei Göz das allbekannte Sportfest der Sportvereinigung Rapid statt. Die Vorarbeiten sind im vollen Gange und es dürften auch heuer wie in den vergangenen Jahren die Besucher des Festes auf ihre volle Rechnung kommen. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

Gosilna muzik, Nova vas. Heute Samstag den 3. und morgen Sonntag den 4. d. Privat- und Leberwurstschmaus. Eigene Schenkung. Für gute Getränke und solide Bedienung wird gesorgt. 9675

Familienabend in Nova vas. Sonntag den 4. d. veranstalten die Chemischen Arbeiter im Gasthause Loh in Nova vas einen Familienabend mit verschiedenen Belustigungen.

Aus aller Welt.

Gänsezucht. Die Gänsezucht ist ein Gebiet der Geflügelzucht, welches sich, sehr rationell erweist, wenn man hier, wie bei jedem anderen Zuchtgebiet, die beiden Vorbedingungen: Gute Zuchttiere und gutes Futter erfüllt. Die Haltung und Aufzucht der Gänse ist im großen und ganzen ebenso wie bei jeder anderen Geflügelart, jedoch muß den Gänsen stets Wasser zum Schwimmen zur Verfügung stehen. Die Gänse beginnen meistens bereits im Februar zu legen. Die Brutdauer beträgt etwa 30 Tage. Als besonders empfehlenswerte Gänsefleder gelten: Die Emdener Gans, sie liefert ein sehr wohlschmeckendes Fleisch und besonders gute Federn. Die pommerische Gans ist vorzüglich in Fleisch und Fett und hat dabei den Vorzug, daß sie sehr leicht mästar ist. Die Laus- und Hausgans darf als ein besonderes anspruchsloses und zugleich sehr widerstandsfähiges Tier bezeichnet werden. sich besonders zu Kreuzungen mit den beiden vorstehenden Rassen eignet. Die Toulouse Gans ist eine französische Rasse und liefert ebenfalls ein sehr zartes und zugleich schmackhaftes Fleisch. Dieses Tier ist jedoch gegenüber anderen Rassen nicht besonders widerstandsfähig. Die Schwans- oder Höckergans ist auch im Fleisch sehr zart und mastig. Die Federn dieses Tieres sind besonders weich. Kreuzungen dieser Rasse mit der Hausgans sind ratsam.

Barfuß, die Mode der Zukunft? In der Orthopädischen Gesellschaft in Boston hat ein amerikanischer Arzt, Dr. Rudolf S. List, einen Vortrag gehalten, in dem er für das Barfußgehen eintrat und heftig gegen die hohen Hacken wetterte. Er erklärte, daß die amerikanischen Damen in 50 Jahren nicht mehr gehen könnten, wenn sie sich nicht von der Mode der hohen Absätze befreiten. Ohne Zweifel hat der amerikanische Gelehrte teilweise Recht. Denn die meisten der Damen, die jetzt hohe Absätze tragen, werden in 50 Jahren schon aus dem Grunde nicht mehr gehen können, weil sie vorher gestorben sein werden.

Ein Kellner als türkischer Heerführer. Am der Seite Kemal Paschas kämpfte Arnan Niz, einer der Befehlshaber der türkischen Kräfte, der sich mehrfach hervortat. Arnan Niz war lange Jahre Kellner in dem Hote einer kleinasiatischen Stadt südlich von Tschana. Als die Griechen kleinasiatischen Bodens besetzten, gab er aus Haß gegen den Eindringling seinen Posten auf und wurde Führer einer der zahlreichen irregulären Banden, die den Griechen hart zuweisten. Er ist jetzt erst 27 Jahre alt und erfreute sich bei seinen Truppen größter Beliebtheit. Arnan Niz war nicht der einzige, der auf diese Weise seine Vaterlandsliebe betätigte. Zahlreiche andere türkische Bandenführer machten es wie er. Die Bewegung wurde aber erst dadurch für die Griechen gefährlich, daß Kemal Pascha es verstand, alle diese zerplitterten Kräfte zusammenzufassen. So brachte es auch der ehemalige Kellner Niz zu einem angesehenen Truppenführer, der in der türkischen Geschichte einen guten Namen haben wird.

Versteht eine Frau Spaß? In einem kleinen Hotel in Illinois erwarteten ein paar Herren den Nachtzug und waren in eine angeregte Unterhaltung geraten. Die einzige anwesende Frau war die Wirtin. — Schließlich stellte einer die schon oft angeführte Behauptung, die Frau könne die Pointe eines Witzes nicht so leicht verstehen, wie der Mann, zu allgemeiner Diskussion. Ein anderer der Herren war der Ansicht, der Sinn für Humor sei beiden Geschlechtern gemeinsam, könne sich aber bei den Frauen nicht so leicht entwickeln. — „Als Beispiel“, fuhr er fort, „möchte ich Ihnen die Geschichte von jener amerikanischen Reisegesellschaft anführen, die sich auf einem Dampfer der griechischen Küste näherte und die großartige Szenerie gebührend bewunderte. Eine Dame wendete sich an einen ihrer nahestehenden Herrn und fragte: „Was ist das Weiße dahinten am Horizont?“ — „Das ist Schnee auf dem Berge“, erwiderte er. — „Das ist aber pudrig“, meinte die Dame, „mein Mann sagt, es wäre Schmalz.“ Alle Herren lachten herzlich über diese kleine Geschichte. Nur die Wirtin blieb stumm. Sie dachte nach. Endlich sagte sie: „Aber, lieber Herr, wie kam denn das Schmalz auf den Berg?“

Börse.

Zürich, 2. November. (Eigenbericht.) Börse: Paris 32.80, London 25.27, Prag 16.45, Mailand 25.22, Newyork 561.50, Wien 0.0079, gest. Krone 0.0079.

Zagreb, 2. November. (Eigenber.) Schlussskurse: Paris 5 bis 5.10, Schweiz 15.25 bis 15.36, London 385.50 bis 386.25, Wien 0.12 bis 0.122, Prag 2.53 bis 2.54, Mailand 3.86 bis 3.875, Newyork 85.50 bis 86.50.

Ueber Bücher und Buchhandel von Einst u. Heute.

Von D. Zunkovik, Leiter der Studienbibliothek in Maribor.

Es ist heute wenig bekannt, in welchem Maße die Bücher standen. Je höher die Wissenschaft geachtet wurde, desto blühender war der Buchhandel. Man sagte sich: mehr Ideen, mehr Worte; mehr Worte, mehr Schriften; mehr Schriften, mehr Bücher; mehr Bücher, mehr Kopisten und Händler!

Die Annahme, daß Altman, ein Dichter des siebenten Jahrhunderts vor Christi in Lydien, als der erste seine Werke in Buchform schrieb, ist unhaltbar, denn wesentlich älter ist schon einmal das Hl. Buch der Ebnese, „ling“ genannt, das ursprünglich nichts weiter besagt, als im Slavischen „Injiga“ (Buch) oder im Deutschen die Festung einer Zahl ge-l-n-i-d-e-r Blätter oder Rollen. Mindestens so alt, oder noch älter, ist die „Bibel“, das erste Lehrbuch, das wir aber heute als „Fibel“ bezeichnen, die aber sprachlich auch nichts weiter bedeutet als die Gehefte (lat. „fibula“). Die spätere Kulturzeit bezeichnete hingegen die Bücher meist nur nach dem Material, auf dem die Schrift angebracht war, wie bei den Römern auf dem Baste (Liber), bei den Ägyptern auf dem Papyrus, im Altertum und Mittelalter auf dem Pergamente (membrana), wohingegen das slowenische „kuba“ und das deutsche „Buch“, das man grundsätzlich von der Buche abzuleiten pflegt, das „Wissen“ (ut, vut = das Lernen) als charakteristisch

nähen „Beda“ (das Wissen) eine eng ver-

wandte Parallele hat *) Die ältesten Buchhändler waren augen-

scheinlich die Hebräer; ihre Schreiber, „Se-

*) Der Leser nachdenkliche Leser erhält schon aus diesen wenigen Beispielen eine flüchtige Ver-

Palästinas eine größere öffentliche Biblio-

In Athen beschäftigten sich anfänglich nur die Trödler mit dem Buchhandel, doch er-

Sobald aber ein Staat dem Verfalle ent-

Form gezeigt hat. Doch hat nicht der Krieg

Ähnliche Verhältnisse obwalteten aber

Allerdings standen solche Bücher oder Ko-

Die ärmeren Klassen mußten da-

Die Vorzeichen vom „Untergange des

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen u. Kopierma-

Für erstklassiges, gutgehendes

Wer möchte sich erbarmen über

Schutt ist unentgeltlich von

Realkitäten

Haus mit Obstgarten und zwei

Zwei Häuser mit je zwei Zim-

Haus mit schönem Garten und

Zu kaufen gesucht

Leere Flaschen, alt, Linten, Ei-

Zwei mittelmäßig gut erhaltene

Zu kaufen gesucht zwei gut er-

Zu verkaufen

Möbel

Für Schlaf- und Speisezimmer

Elegantes Pferd samt Geschirr

Nordmanniana-Tannen (schön-

Bierstücker Bidas - Wagen,

Kassende: Bayerischer Stall-

Holz, Kohle, Kaser, Mais, Rie-

Chale Serge - Manieren, Prima

Schlafdivan, zwei Ehebetten,

Klavier (Stückmaß), erstklassi-

Echte Perlesteppiche, Größe 2,4

Hirta 16 bis 20 Waggonen Bu-

Basaltisch, Hartholz, Marmor

Zwei gute Matratzen und Wa-

Wagenpferd zu verkaufen, Ein

Leere Flaschen, alt, Linten, Ei-

Zwei mittelmäßig gut erhaltene

Zu kaufen gesucht zwei gut er-

Zu vermieten

Ein elegant-mobliertes Zimmer

Mobliertes separiertes Zimmer

Kinderfräulein

zu einem zwölfjährigen Mädchen in Banater Provinz-

Schön möbliertes Zimmer an

Verhältnistotale mit Neben-

Großes möbliertes Zimmer mit

Zu mieten gesucht

Postbeamter sucht Monatszim-

Kleiner, leerer Raum, Maga-

Stellengesuche

Für Nachmittagsstunden suche

Suche Polken als Hilfsarbeiter

Alleinstehende Frau sucht Po-

Offene Stellen

Zweitöchlin, tüchtige, welche

Achtung! Achtung! Manufakturwarenhändler!

Die Filiale Wilim Pich,

Gasthaus COLNIK

Tverniška cesta

Wiederrisches Tuch

Kammgarn, Cheviot usw.

Damen- u. Kinder-

Fra. Unica Traun

Herrschafts-Kutscher

wird zum Eintritt mit 14. No-

Samstag, 3. November

großes Weinlesefest mit Tanz

Verschiedene Belustigungen. Gut-

BLOCKS

in verschiedenen Größen hat abzugeben

Wohnung

mit Küche und Garle

Abonniert die Marburger

Allen Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerz-

Friedrich Scholl sen.

Grundbesitzer in Anizca

am Donnerstag um halb 8 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. November um

Die liebtverwandten Hinterbliebenen.

Bäcker Achtung!

DIAMALT

Das „DIAMALT“ der Werke Hauser & Sobotka, Wien-Stadlau ist in Vor-

T. T. Mathias Zieglers Nachf. Miloš Oset, Glavni trg.

Bäcker Achtung!